

Praxislerntag: Mankos aufgespürt

Er hat seine Macken, aber insgesamt überwiegen die positiven Seiten: So lautet das bisherige Fazit des Praxislerntags.

Von ULRIKE OEHLERS

Wismar. Das erste halbe Jahr ist um. Zeit also für den Projektträger, die Wismarer Wirtschaftsgemeinschaft (WWG), den Praxislerntag kritisch unter die Lupe zu nehmen. Das tat er gemeinsam mit dem Verbund von Trägern, die ihre Kompetenzen und Übungswerkstätten zur Verfügung gestellt hatten, damit Schüler der achten und neunten Klassen in regelmäßigen Abständen fernab vom Schulalltag praktische Erfahrungen sammeln konnten. Außerdem berichteten zwei Neuntklässler der Goetheschule über ihre Erfahrungen bei Praxislerntagen. Beide waren sich darin einig, eine Menge dazugelernt zu haben. „Mein Einsatz in der Fritz-Reuter-Schule hat mich in meinem Wunsch bestärkt, dass ich Grundschullehrerin werden möchte“, sagte Eva Weidner.

Offenbar wussten aber nicht alle Schüler vorher schon, was sie in der von ihnen erprobten Branche



Goetheschülerin Eva Weidner berichtete von ihren positiven Erfahrungen mit dem Praxislerntag.
Foto: U. O.

erwartete. „Die vier beteiligten Bildungsträger stellten fest, dass die Schüler noch unzureichende Vorstellungen von verschiedenen Berufsbildern haben“, stellte Eberhard Müller, Geschäftsführer der Qualifizierungs- und Entwicklungsgesellschaft (QEG) Wismar, fest. Daher sollen die Achtklässler in Phase I des Projekts, also während ihres Einsatzes in den Übungswerkstätten, künftig in jedem Fall zwei bis drei Berufsbilder kennenlernen.

Auch für Phase II, den Einsatz von Neuntklässlern in regionalen Unternehmen nach Wahl, gebe es Verbesserungsbedarf, so Müller. „Anfangs gab es bei einigen Schülern Durchhalteprobleme. Für den, der ohne Vorlauf der Übungswerkstätten in den Betrieb kam, war es besonders ungewohnt. Bei einigen wenigen Unternehmen wäre eine intensivere Vorbereitung auf den Schülereinsatz wünschenswert.“ Das soll künftig

durch eine bessere Abstimmung mit den Betrieben verhindert werden. Weitere Mankos: Die Schüler haben vor dem Einsatztag im Betrieb noch einen kurzen Unterrichtsblock und tauchen daher in manchen Fällen erst dann im Betrieb auf, wenn dort der interessante, aufschlussreiche Teil längst gelaufen ist, etwa im Gastronomiegewerbe. Wenn sie nur alle 14 Tage im Betrieb erscheinen, sind sie oftmals in der Zwischenzeit wieder in Vergessenheit geraten. Daher würden die Projektorganisatoren künftig den Praxislerntag frei von weiterem Schulunterricht halten. Für die Schulen, die ohnehin schon erhebliche organisatorische Probleme mit dem Projekt haben, wäre das eine weitere Herausforderung. Ebenso wie die Idee, dem Einsatz eine Kompaktwoche voranzuschieben, in der sich Schüler und Unternehmen erst einmal gründlich beschnuppern können.